



Ausschussdrucksache 18(18)91 a

16.04.2015

Prof. Dr. Birgit Eickelmann, Universität Paderborn

Stellungnahme

Öffentliches Fachgespräch

zum Thema

„Digitale Bildung und Medienkompetenz“

am Mittwoch, 22. April 2015

Institut für
Erziehungswissenschaften
Prof. Dr. Birgit Eickelmann
Schulpädagogik
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
Raum H 6.119
Fon 0 52 51.60-52 61
E-Mail birgit.eickel-
mann@upb.de
Web www.upb.de
Sekretariat
Barbara Ewers
Fon 0 52 51.60-43 25

22. April 2015

Stichworte Statement Prof. Dr. Birgit Eickelmann, Universität Paderborn

Öffentliches Fachgespräch des „Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung“ zum Thema „Digitale Bildung und Medienkompetenz“

I. Eingangseinschätzung

- Von wissenschaftlicher Seite ist sehr zu begrüßen, dass sich der Ausschuss dem Thema „Digitale Bildung und Medienkompetenz“ widmet, da nicht zuletzt die IEA-Studie ICILS 2013 (International Computer and Information Literacy Study, 2012-2015) im internationalen Vergleich zeigen konnte, dass Deutschland in diesem Bereich erhebliche Entwicklungsbedarfe aufweist.
- Vor allem auch die Verbesserung der technischen Infrastruktur für Schulen, Maßnahmen der Qualitätssicherung sowie die Entwicklung der Lehreraus- und -fortbildung auch unter Einbezug neuer verpflichtender Elemente sind zukünftig wichtige Schritte, die eine nachhaltige Verankerung digitaler Bildung ermöglichen.
- Weitere, ebenfalls im Antrag festgehaltene Maßnahmen zur Einführung entsprechender Bildungsstandards (beispielsweise auf der Grundlage der Kompetenzstufen, die in ICILS 2013 entwickelt wurden) sowie die Festschreibung digitaler Kompetenzen in Curricula und Bildungspläne aller Schulstufen nehmen Handlungsempfehlungen aus der Wissenschaft, u.a. auf der Grundlage der ICIL-Studie zielführend auf.

II. Zentrale Ergebnisse der Studie ICILS 2013

(hier in aller Kürze, ausführlicher nationaler Bericht als Buch oder als PDF zum kostenlosen Download im Internet)

- Insgesamt nur mittelmäßiges Abschneiden Deutschlands im internationalen Vergleich im Bereich computer- und informationsbezogener Kompetenzen von Jugendlichen im kompetenten Umgang mit neuen Technologien und digitalen Informationen.
- Fast 30% der Jugendlichen in Deutschland erreichen nur computer- und informationsbezogene Kompetenzen, die den unteren beiden Kompetenzstufen zuzuordnen sind (Anklicken einer E-Mail oder eines Links, sehr basales Bearbeiten von Dokumenten). Diese Jugendlichen werden es aufgrund fehlender digitaler Fähigkeiten zukünftig voraussichtlich schwer haben, erfolgreich am privaten, beruflichen sowie gesellschaftlichen Leben des 21. Jahrhunderts teilzuhaben.
- Sehr schmale Leistungsspitze (1,5%) und damit bisher nur geringe Nutzung des Potenzials leistungsstarker Jugendlicher.
- Deutliche Hinweise auf Bildungsbenachteiligungen und Kopplung des Bildungserfolges mit dem familialen Hintergrund der Schülerfamilien.
- In keinem anderen Land, das sich an ICILS 2013 beteiligt hat, nutzen Lehrerinnen und Lehrer zu geringeren Anteilen neue Technologien im Unterricht (Deutschland: Schlusslicht) und bilden sich seltener fort.
- In Bezug auf die schulische IT-Ausstattung zeigen sich sowohl im internationalen Vergleich als auch aus Sicht der Lehrpersonen deutliche Entwicklungsbedarfe im Bereich der technischen schulischen Infrastruktur (Internetzugänge zu langsam, Computer veraltet oder nicht in genügender Anzahl vorhanden, unterdurchschnittlich geringe Ausstattung mit schülereigenen mobilen Endgeräten).

III. Charakteristika der erfolgreicherer ICILS-Länder

- Verankerung des Kompetenzbereichs in nationale Rahmenpläne und Curricula (vgl. u.a. Tschechische Republik, Republik Korea, Norwegen, Dänemark);
- Verankerung des Kompetenzbereichs in der Lehrerbildung (u.a. Kanada);
- von staatlicher Seite kontinuierlich geförderte Unterstützungssysteme für Schulen (Niederlande);
- regelmäßiges Bildungsmonitoring im Bereich ICT-Literacy (Australien) und diesbezügliche Bildungsberichterstattung (über Forschungsberichte);
- moderne, flexibel nutzbare schulische IT-Ausstattung mit schülereigenen Endgeräten (u.a. Norwegen, Dänemark, Australien);
- verbindliche Vorgaben zur Nutzung digitaler Medien verbunden mit Maßnahmen der Qualitätssicherung durch die Schulaufsicht (Tschechische Republik, Spitzenreiter des Ländervergleichs)

IV. Perspektivisches Bildungsziel für digitale Bildung mit Bezug zu den ICILS-Kompetenzstufen

Möglichst hoher Anteil an Jugendlichen, die mindestens die Kompetenzstufe IV erreichen. Dazu gehören die folgenden Fähigkeiten und Kompetenzen:

- 1) Eigenständiges Ermitteln und Organisieren von Informationen, z.B. Auswahl geeigneter Programme für die Bearbeitung von Problemstellungen (rezeptive Komponenten)
- 2) Selbstständiges Erzeugen von Dokumenten und Informationsprodukten, z.B. für die Erstellung eines Posters oder einer Präsentation relevante Informationen aus vorgegebenen Quellen auswählen und aufbereiten (produktive Komponente)

V. Weitere Hinweise aus der Wissenschaft zur Stärkung der digitalen Bildung

- 1) Aus den verschiedenen bisherigen (nicht flächendeckend erfolgreichen) Phasen der Implementierung digitaler Medien in das deutsche Bildungssystem lernen (z.B. begrenzte Reichweite von Ausstattungsprogrammen ohne vorgelagerte oder begleitende Lehrerbildung).
- 2) Medienkompetenz und digitale Bildung nicht als Zusatz"belastung" in Schulen einführen, sondern Lernen und Unterrichten neu denken und gestalten; in allen Fächern, da fächerübergreifend und ausgehend vom pädagogisch-didaktischen Mehrwert neuer Technologien (z.B. zur Individualisierung und Umgang mit Heterogenität).
- 3) Balance zwischen: Verbindlichkeit schaffen (Curricula, Qualitätssicherung) und Freiräume geben, die pädagogischen Rahmenbedingungen der Einzelschulen berücksichtigen.
- 4) Langfristig Erfolg sichern: Maßnahmen in Schulen und in der Lehrerbildung forschend begleiten (z.B. zur Klärung der Frage: *Was ist „guter“ digitaler Unterricht?*), um evidenzbasiert Maßnahmen auf den Weg bringen zu können.
- 5) Bildungsgerechtigkeitsaspekte bei allen zukünftigen Maßnahmen mitdenken.
- 6) Fachsystematik berücksichtigen: Medienbildung als fächerübergreifende Schlüsselkompetenz und damit Implementation in alle Fächer steht nicht in Konkurrenz zu Entwicklungen im Bereich des Informatikunterrichts; für beide Bereiche Lehrerbildung zukünftig wesentlich.